

stetlich drück
Wart. Pl
schlechte aller
Hochgebühren. Die
Wochensummer des
Blattes kostet 10 M.
Erscheinungsweise
täglich, mit Aus
nahme der Sonn
- und Feiertage. In
Fällen, in denen die
Verwaltung keinen
Anspruch auf
Lieferung...

Gegründet 1877.



Die Hauptredaktion
oder deren Mann
30 M. Die Neb
-redaktion oder be
-sonnen Raum 75 M.
Für den Druck des
Blattes 2 M. 1.50.
Bei Wiederholungen
entsprechender
Rabatt. Bei ge
-richtl. Entziehung
u. Konfiskation ist
Rabatt verweigert.

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 70 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 24. März. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Ereignisse im Reich.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 23. März. Obwohl die weitaus größte Zahl der Arbeiter noch streikt, hat sich die Lage in Berlin gestern wesentlich gebessert. Im allgemeinen herrscht jetzt Ruhe, auch im Norden und Osten haben die Kämpfe aufgehört. Allerdings geht die Propaganda der Linkstendenzen zur Fortsetzung des Generalstreiks weiter. Sie stellen für die Streikbeendigung noch schärfere Bedingungen auf. Der Rücktritt Noskes hat aber immerhin in jenen Kreisen beruhigend gewirkt.

Haftbefehl gegen Lubendorff.

Berlin, 23. März. Gegen den General Erich Lubendorff ist wegen Beteiligung an dem russisch-kappistischen Haftbefehl erlassen worden.

General Lubendorff hat in den Putztagen wiederholt die Reichsjustiz aufgesucht und an Sitzungen der Staatsrechtsregierung teilgenommen. Er ist dabei in voller Uniform erschienen. Von anderer Seite wird dagegen versichert, Lubendorff habe die Unmöglichkeit des ganzen Unternehmens schnell erkannt und seinen Einfluß dahin geltend gemacht, weitere Versuche, die Regierung Kapp-Lübnow mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, einzustellen.

Eine Berliner Korrespondenz will erfahren haben, daß vor acht Tagen Freiherr v. Hülsenfeld, einer der Adjutanten des früheren deutschen Kronprinzen, aus Wien in Berlin eingetroffen sei, um Herrn Kapp im Auftrag des Kronprinzen mitzuteilen, dieser wünsche nicht, daß seine Person in den Putzversuch irgendwie verwickelt werde. Herr v. Hülsenfeld wurde jedoch hier überredet, abzuwarten, wie die Angelegenheit ausgehen würde. Da er sich darauf eingelassen habe, erscheine seine Person in Wien in arg bloßgestellt. Soweit bekannt, sei er bisher dorthin noch nicht wieder zurückgekehrt.

Kiel, 23. März. Die Bahnen nach Norden und Süden verkehren im beschränkten Umfang. Der Straßenbahnverkehr ruht noch. In den großen Industriegebieten dauert der Streik an.

Schleswig, 23. März. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Abweisung eines Marinebrigadekommandanten auf dem Marsch von Kiel nach Ederndorfer von der Ederndorfer Volkswache aufgehalten worden. Zur Vermeidung weiteren Blutvergießens haben zwischen dem Aktionsausschuß in Schleswig und zwischen der Abteilung Verhandlungen stattgefunden, die zur Festsetzung einer Grenzlinie und zur Waffentruhe geführt haben. Die Truppen begeben sich auf vorgeschriebenem Marschweg gleich Beratung nach Dudensted bei Neudöbber.

Die nach der Kapitulation der Schlossbesatzung festgenommenen Offiziere des Reiterregiments 18 befinden sich zu ihrer persönlichen Sicherheit vor der aufgereizten Menge noch in Schutzhaft. Der Aktionsausschuß hat sich für die Sicherheit ihres Lebens und des Lebens ihrer Angehörigen verbürgt. Wegen des sofortigen Abtransportes der nach Schleswig gebrachten Grenzschutztruppen (Medlenburger Dragoner) in die alten Stellungen schweben Verhandlungen.

Kassel, 22. März. Ueber die Lage im Bezirk der Reichswehrbrigade 11 wird folgender Bericht verbreitet: In Kassel herrscht Ruhe. Die Aufstellung von Freiwilligenverbänden hat mit Erfolg begonnen. Eisenach: Reichswehrtruppen unter General Rumschüssel rücken heute 12 Uhr mittags in die Stadt ein, ohne Widerstand zu finden. Gotha, Ohrdruf und Suhl befinden sich in den Händen der Aufständigen. Erfurt und Langensalza: Lage unverändert. Die Bahn- und Telegraphenlinien von Langensalza nach Gotha und Mühlhausen sind unterbrochen. In Sommerda haben Aufständigen die Einwohnerwehr entwaffnet und gleiches Geschehen an die Einwohnerwehren in Weissenfeld gestiftet. Die Lage ist gespannt. Nordhausen: Es herrschen noch ungesicherte Zustände. Ueber Beendigung des Generalstreiks schweben Verhandlungen. In Sondershausen und Hildesheim hat sich die Lage verschlimmert. Forderungen auf Entlassung und Entwaffnung der Reichswehr sind von den Militärbehörden abgelehnt. Radikal getriebene Elemente haben sich bewaffnet.

Gießhübel im Ruhrrevier.

Frankfurt a. M., 23. März. Reichspostminister Sieberts ist heute im Auftrag des Reichskabinetts nach dem Ruhrrevier abgereist, um dort im Wege der Vermittlung weitere Kämpfe zwischen Reichswehr und bewaffneten Arbeitern zu verhindern.

Bauer an den Aktionsausschuß in Ha. en.

Berlin, 23. März. Der Reichsminister Bauer richtete an den Vorsitzenden des Aktionsausschusses in Haagen i. W. folgendes Telegramm: Die Reichsregierung nimmt mit Dank davon Kenntnis, daß die 3 sozialdemokratischen Parteien alle Kräfte zur Niederschlagung der Reaktion eingesetzt haben. Dieses Ziel ist in Berlin durch den Zusammenbruch der Kapp-Gruppe erreicht worden. General Watter gehört jedoch nicht zu den reaktionären Offizieren, sondern hat sich nachweislich in loyaler Weise hinter die Regierung gestellt. Die Entfernung wirklich reaktionärer Offiziere wird erfolgen. Die Truppenbewegungen werden eingestellt. Voraussetzung ist, daß die Ablehnung der Rätebildung nicht nur versprochen, sondern in die Tat umgesetzt wird, daß insbesondere die verfassungsmäßigen Organe und Behörden wieder in ihre Rechte eingesetzt werden, daß die Arbeiter die Waffen niederlegen und zur Arbeit zurückkehren. Die sofortige Durchführung dieser Maßnahmen ist unerlässlich. Andernfalls ist die Reichsregierung außerstande, Nahrungsmittel von der Entente oder Holland zu erhalten, auch das Einrücken der Entente zu verhindern. Am Dienstag werden zwei Minister des Reichs und Preussens im dortigen Revier den Standpunkt der Regierung darlegen.

Berlin, 23. März. General v. Seelt hat die Geschäfte des Reichswehrministeriums vertretungsweise übernommen.

Der Verein der Berliner Metallindustriellen macht in einer Rundgebung bekannt, daß die Streiktagelöhne für Arbeiter und Angestellte nicht bezahlt werden.

Halle, 23. März. Die Kämpfe in Halle und Umgebung dauern mit unermüdelter Heftigkeit an. Die Truppen haben nicht nur mit der organisierten Arbeiterschaft, sondern mit wilden Bänden, die von den Dächern herabschießen, zu kämpfen. Die Stadt Halle ist von der Fußsweife vollkommen abgeschnitten. Gestern mittags rückten zur Verstärkung 1000 Mann Reichswehrtruppen, von Magdeburg kommend, in Halle ein.

Düsseldorf, 23. März. Die Arbeit ist in allen Betrieben wieder aufgenommen.

London, 23. März. Lloyd George erklärte im Unterhaus, die Zusammensetzung der deutschen Regierung gehe nur Deutschland an, die Verbündeten haben nur darauf zu achten, daß der Friedensvertrag erfüllt werde.

Ambildung des Reichskabinetts.

Berlin, 23. März. Die am Mittwoch anberaumte Sitzung der Nationalversammlung ist auf Donnerstag nachmittags verschoben. — Wie wir erfahren, will man vor Ostern nur eine oder zwei Sitzungen abhalten. Nach Ostern sollen die wichtigsten Gesetzesvorlagen erledigt werden. Die Fraktionen fast sämtlicher Parteien sind mit Rücksicht auf die politische Lage und die im Gange befindliche Kabinettsumbildung dauernd beisammen.

Berlin, 23. März. Nachdem bereits heute früh die Gewerkschaften und der rechte Flügel der Unabhängigen um Crispian und Hilsberg den Abbruch des Streiks empfohlen hatten, hat nun die gesamte Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit für morgen proklamiert.

Breslau, 23. März. Der 1. Staatsanwalt erließ einen Steckbrief gegen den Rittergutsbesitzer v. Kessel-Oberglaube, Kreis Trebnitz, wegen Hochverrats. Kessel war während der jetzigen Revolution zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt.

London, 23. März. Man telegraphiert aus Dublin, daß neuerdings schwere Unruhen dort ausgebrochen sind. In der Nähe der Kaserne von Port Elbow ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen 300 Soldaten und einer starken Menge, wobei mehrere Schüsse fielen. 2 Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Etwas später besetzten die Soldaten die Brücken von Port Elbow wobei noch mehrere Schüsse gewechselt wurden.

Der Bürgerkrieg im Industriegebiet.

Ueber die Kämpfe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird durch W.B. aus Essen mitgeteilt:

Am Montag und Dienstag voriger Woche benutzten die radikalen Elemente die Aufregung, die durch die Ausrufung der Regierung Kapp in die Massen getragen worden war und veranstalteten größere Straßenkundgebungen. So sammelte sich vor dem Rathaus eine größere Menge, die in das Rathaus einzudringen suchte, um die Steuerrollen herauszuholen. Als die Menge das Rathaus besahnte, machten die „Grünen“ nach mehrmaliger vergeblicher Aufforderung, den Platz zu räumen, von der

Schusswaffe Gebrauch. Hierbei gab es die ersten Toten. Am Dienstag gingen die Kämpfe weiter. Inzwischen hatten aber im übrigen Ruhrgebiet ebenfalls starke Kämpfe stattgefunden und die Spartakisten hatten dort, wo zu wenig oder fast gar keine Reichs- oder Sicherheitswehr vorhanden war, die Herrschaft an sich gerissen. Ihr erstes Ziel war jetzt Essen. Dorthin ergoß sich ein zahlloser Strom von Kommunisten besonders von Gelsenkirchen aus. Die Essener Sicherheitspolizei trat dieser zuerst in Stoppenberg entgegen. Es entwickelten sich schwere Kämpfe. Die Spartakisten waren etwa 2000 bis 3000 Mann stark. In der Nacht zum Freitag rückten aus Gelsenkirchen und Bochum weitere Scharen gut ausgerüstete Spartakisten heran. Im Zentrum Essens entspannen sich neue Kämpfe. Die Regierungstruppen wurden von allen Seiten eingeschlossen. Am Freitag vormittag wurden vom Oberbürgermeister und vom Polizeipräsidenten Verhandlungen mit den Spartakisten eingeleitet. Darauf erging der Befehl an die Verbände: „Waffenstillstand. Die Grünen ziehen mit Waffen in allen Ehren aus Essen ab.“ Dies war von den Führern der Spartakisten zugesagt worden. Die Sicherheitsverbände wurden aber beim Verlassen in den engen Straßen plötzlich umstellt, durch Feuer aus den Häusern zum Waffenstrecken gezwungen und sodann von der wütenden Menge mit Kolbenstößen in die Gefängnisse getrieben oder, wie am Basserturm, am Hauptpostamt und Rathaus, ohne Erbarmen niedergestochen und erschlagen, sodas nur einige, die zufällig in Bunk waren, sich retten und Nachricht von dem Tode ihrer Kameraden bringen konnten.

Der kommunistische Volksgarant in Essen teilt mit: „Das gesamte Industriegebiet befindet sich in den Händen der revolutionären Arbeiter. Die Rote Armee, die mindestens 50000 bis 60000 Mann stark ist, befindet sich in reichem Vorrat auf Weisel, wo sich die letzten Reichswehrtruppen festgesetzt haben.“ — Das „Ruhr-Echo“ meldet: Der linke Flügel der Front der Roten Armee erstreckt sich von Düsseldorf über Döhlen nach Dorsten. Auf diesem Frontteil finden gegenwärtig noch heftige Kämpfe statt. Walsum und Dorsten sind genommen und 900 Gefangene gemacht worden. Der allgemeine Vormarsch vollzieht sich in der Richtung auf Weisel. In der Nähe von Haltern wurde ein von Münster in das Industriegebiet entsandter Panzerzug zum Stehen gebracht, indem das Bahngleis vor und hinter dem Zuge gesprengt wurde. Auf dem Frontabschnitt zwischen Dorsten und Dortmund herrscht Ruhe. Die allgemeine militärische Lage ist für die revolutionären Truppen günstig. Aus den Kämpfen am Samstag mit dem Mühlheimer Freikorps Schutz wurde als Beute bisher eingebracht: 5 Geschütze, 6 Minenwerfer, 3000 Gewehre, 20000 Schuß Munition, 200 Pferde, 200 Lanzen und viel Bagage. Die Entlieferung der Beute dauert an.

Eine proletarische Regierung.

Dortmund, 23. März. Im Industriegebiet hat sich ein Zentralausschuß des revolutionären Proletariats (eine revolutionär-proletarische Regierung) gebildet, der die Kohlengruben in Besitz genommen hat. Für jede Tonne Kohlen, die geliefert werden soll, wird eine entsprechende Menge Lebensmittel gefordert.

Neues vom Tage.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen abgebrochen.

Berlin, 23. März. Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind abgebrochen und die deutsche Delegation ist abgereist, weil die polnische Regierung die deutsche Delegation nach dem Tutzsch vom 13. März nicht mehr als ausreichend legitimiert hielt.

Streik im Elsaß.

Strasbourg, 23. März. In Strasbourg wird in allen Betrieben gestreikt. Die Gasabgabe ist eingestellt, die Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte sind geschlossen. In Kolmar ist der Generalstreik angerufen. Es ist möglich, daß der Streik auf Mühlhausen sich ausdehnt.

Mißerfolg der französischen Antike.

Bern, 22. März. Wie aus Paris nach Genf gemeldet wird, hat die französische Antike keinen sonderlichen Erfolg gehabt. Besonders wird festgestellt, daß sich die Spartakisten fast gar nicht an der Antike beteiligt haben.



Der Aufenthalt des Kronprinzen.
Amsterdam, 23. März. Nach dem „Telegraaf“ wird die holländische Regierung die Insel Biezingen dem kaiserlichen deutschen Kronprinzen als dauernden Aufenthaltort zuweisen.

Sonderfrieden mit Amerika?
Paris, 23. März. „Exchange Telegraph“ meldet aus Washington, Wilson werde mit Deutschland und Oesterreich einen Sonderfrieden abschließen.

Was Lloyd George der indischen Abordnung weismachen will.

Carnarvon, 23. März. (Junkspruch.) Bei dem Empfang der Abgeordneten des indischen Kaisers, die unter der Führung von Mohammed Ali stehen, gab Lloyd George eine Erklärung über die Politik der Alliierten gegenüber der Türkei ab, in der er u. a. sagte: Wir sind in diesem Krieg nicht als Kreuzfahrer gegen den Islam gezogen. Ich verstehe nicht, wie Mohammed Ali verlangt, wir sollten die Türken jagen. Oesterreich ist Gerechtigkeit zu Teil geworden, Deutschland ist Gerechtigkeit zu Teil geworden, warum soll die Türkei frei ausgehen? Warum hat sie versucht, was im Kampf um Leben und Tod, in dem für die Freiheit der Welt geführten Kampf hinterläßt zu erschaffen? Ich möchte, daß die indischen Mohammedaner sich klar machen, daß wir die Türkei nicht mit Strenge behandeln wollen, weil sie mohammedanisch ist. Wir werden lediglich auf die Türkei denselben Grundsatz an, wie auf das große christliche Gemeinwesen Oesterreichs, den Grundsatz der Selbstbestimmungsrechte. Die Araber haben Unabhängigkeit gefordert, Faisal zum König von Arabien ausgerufen und Befreiung von der türkischen Herrschaft verlangt. Es ist vorgeschlagen worden, die Araber unter der Herrschaft der Türkei zu lassen, nur weil sie Mohammedaner sind. Wir haben Kroaten auf seinen Wunsch die Freiheit gegeben. Sollten wir den Arabern etwas aufzwingen, was wir nicht einmal im Traum einem christlichen Gemeinwesen zumuten würden?

Syrien unabhängig.
London, 23. März. Ueber die Königskronung des syrischen Emirs Faisal sind der englischen Regierung weitere Nachrichten zugegangen, aus denen bestätigt wird, daß Syrien als unabhängiger Staat Tatsache geworden ist. Jetzt will sich auch Mesopotamien für unabhängig erklären und hat angeboten, ein Bündnis mit Syrien einzugehen. Die englische Regierung hofft aber, daß die beiden Staaten das Protektorat Englands und Frankreichs ohne Schwierigkeiten anerkennen werden.

Eisenbahnerstreik in Spanien.
Madrid, 23. März. Der Eisenbahnerstreik ist heute Nacht auf allen Linien ausgebrochen. Der Ministerrat erklärte den Eisenbahngesellschaften, wenn der Streik nicht sofort beigelegt werde, so werde das Parlament die erforderlichen Maßnahmen treffen.

Schredensherrschaft in Wladimirof.
London, 23. März. „Eastern Service“ meldet aus Tokio: In Wladimirof, wo eben erst die Ordnung wiederhergestellt war, haben sich 30 000 rote Banditen in den Besitz von Waffen gesetzt und üben eine Schredensherrschaft aus.

Aufteilung des Großgrundbesitzes in Italien.
Rom, 22. März. Die Regierung wird dem Parlament eine Vorlage einbringen, die die Teilung des Großgrundbesitzes in kleine Güter vorsieht.

Yvon, 22. März. Der Metallarbeiterstreik, der sich auf 14 000 Arbeiter erstreckt, hat beigelegt worden.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 24. März 1920.

Der Postverkehr nach Norddeutschland. Verbriefe und Pakete nach Thüringen, Sachsen, Schlesien, Berlin und weiterhin werden den der Post wieder angenommen.

Ev. Gemeindevorstand. Der von der hiesigen Ortsgruppe des Ev. Volksbundes gestern im Gemeindevorstand verordnete Gemeindevorstand war sehr gut besucht und bildete den Höhepunkt der bisherigen Veranstaltungen des Jahres. Nach den vorherigen ersten Themen, welche er zu behandeln hatte, wollte der Ev. Volksbund diesmal die Freude zu ihrem Recht kommen lassen und hatte Musik, Gesang und Darstellung von Bildern auf das Programm gesetzt. Besonders war es das Streichquartett, aus dem Herren Weidbradt, Oberleitner, Hölzle, Altenberg, Zeller, Spielberg und Gutscher Grönbach zusammengesetzt, das den Besuchern des Gemeindevorstands mit ihren prächtigen Darbietungen einen hohen künstlerischen Genuß verschaffte und sie über die häuslichen, gesellschaftlichen und nationalen Sorgen und Nöten hinweghob und in das Reich des Schönen und Erhabenen verlegte. Auch die herkömmlichen Bildbilder von Richter und Bildler alter und neuer Meister aus dem Leben Jesu stellten einen besonderen erhabenen Genuß dar. Außerdem brachten Weber und Schichtvorträge, sowie eine Ansprache des Stadtpf. Dong ein lebendiges und wertvolles Bildnis des schon verstorbenen Abends und es ist zu wünschen, daß die Anspornung am Schluß der Veranstaltung, treu zum Ev. Volksbund zu stehen und, soweit noch nicht geschehen, ihm beizutreten, nicht umsonst verhallt. Neben den Musikstücken gab es ein Bildnis, welches die ganzen Vorbereitungen zu dem Abend mitgenommen und das Streichquartett darin gewonnen hat, herzlichen Dank, der ihm an dieser Stelle besonders zum Ausdruck gebracht sei.

Freier Weinverkehr in Baden. Gemäß einem Beschluß des bad. Landtags sind die Höchstpreise und sonstigen einschränkenden Bestimmungen im Verkehr mit Wein und Obstwein in Baden aufgehoben worden. Nur die Ausfuhr ins Ausland bedarf der Ausfuhrerlaubnis. Damit ist böyer Streitfall aus der Welt geschafft.

Abstempelung der ungarischen Kronennoten. Die Abstempelung der ungarischen Kronennoten auf 50 Prozent hat begonnen. Für den abgestempelten Betrag erhalten die Einreicher zu 4 Prozent verzinsliche Obligationen, die bei der Vermögensabgabe verwendet werden können.

Freudenstadt, 23. März. (Anschluß an das Murgkraftwerk?) Wie der Sr. hört, besteht seitens begründete Hoffnungen auf direkten Anschluß der Stadtgemeinde Freudenstadt an das Murgkraftwerk. Der Gemeindevorstand Elektrizitätswesen Teinach hat mit dem Murgkraftwerk einen Stromlieferungsvertrag abgeschlossen und beabsichtigt, einen Teil der vom Murgkraft zu beziehenden, elektrischen Energie an die Ueberlandzentrale Glatten abzugeben. Die Stromleitung war geplant von Klosterreichenbach über Felsberg, Oberwiesbach usw. Im Laufe des gestrigen Tages wurde nun mit der Stadtgemeinde Freudenstadt in Verbindung darüber eingetreten, ob sie gewillt ist, einen Beitrag von 130 000 Mark zu bezahlen, wenn die Leitung von Klosterreichenbach direkt nach Freudenstadt anstatt über Felsberg geführt wird. Der Beitrag entspricht dem durch den Umweg über Freudenstadt entstehenden Mehrkosten. Die Stadtgemeinde hätte dagegen Anspruch auf die dem Ueberlandwerk vertraglich zustehenden 100 Kilowatt = 150 PS. Es besteht Grund zur Annahme, daß die Stadtgemeinde dieses Angebot akzeptieren wird.

Altheim O. B., 23. März. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Schultheißenwahl wurde Gemeinderat und Landwirt Julius Knechtler gewählt.

Sulz a. R., 23. März. (Ertrunken.) Der Hähleke Knabe des Müllers Begerast in Benfrizhausen fiel in einem unbewachten Augenblick in den Bach und ertrank.

Stuttgart, 23. März. (Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat das Ernährungsministerium ersucht, dahin zu wirken, daß den Besitzern von militärischen Leihpferden die Tiere mindestens bis zur Beendigung der Frühjahrsbefestigung belassen werden und daß für die an Frankreich und Belgien abgegebenen Pferde zu dem Schätzungswert ein Zuschlag von 25 Prozent als Ausgleich zum Handelswert gewährt werde. Als Abteilungsleiter für die Abteilung Pflanzenbau wurde Dr. Weiß-Dobenheim gewonnen.

Stuttgart, 23. März. (Sommerlandtag.) Der Landtag tritt am Donnerstag Mittag zu einer Vollversammlung zusammen. Zur Beratung steht u. a. die Uebernahme der Filderbahn.

Der Militärkommissar in Berlin, Generalmajor Renner, wird von seiner Stellung enthoben und dem Abteilungsamt Württemberg zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 23. März. (Geräuschvolle Gerichtsverhandlung.) Christian Häuser, der durch die widrige, reklamenhafte Anpreisung seiner Neben bekannt gewordenen Verkäufer der „Wahrheit“, hatte sich gestern mit sechs seiner „Jünger“ wegen Vergehens gegen das Pressegesetz und Uebertretung der ortspolizeilichen Vorschriften vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hatte eine Anzahl Flugblätter ohne die vorgeschriebene Aufschrift des Herausgebers und des Verfassers zur Verbreitung gebracht bzw. aufleben lassen. Häuser redet in dem bekannten Ton zu den Richtern und wirfte dadurch belebend auf seine „Jünger“ und seine den Hörsaalraum füllende Anhängerschaft, sobald das Gericht eine ganz Reihe Angeklagter nicht nur gegen Häuser und mehrere Angeklagte, sondern auch gegen die übrigen verurteilen mußte. Der Tumult wurde schließlich beendet, daß das Gericht den Saal räumen ließ. Die Verhandlung endete mit einer Verurteilung des Angeklagten Häuser zu 100 Mark Geldstrafe, des Kunstmalers Alfred Darschnabel zu 40 Mark, der übrigen Angeklagten zu je 20 Mark Geldstrafe.

Ludwigsburg, 23. März. (Die Schießerei.) Wie schon berichtet, kam es am Sonntag Abend in der Körnerstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Zivil und Militär. Zivilpersonen richteten beleidigende Äußerungen gegen die in der früheren Mannesbarone untergebrachten Reichswehrsoldaten. Die Soldaten suchten dem Wortwechsel ein Ende zu machen, dadurch, daß vier mit Karabinern bewaffnete Leute herbeigeholt wurden. Die Zivilisten drangen auf die Soldaten ein und suchten die Waffen abzunehmen. Der bedrohte Soldat rief seine Kameraden um Hilfe an, worauf von den Soldaten Schreckschüsse abgegeben wurden. Dabei wurde eine beteiligte Zivilperson getroffen. Der Verletzte brach nach wenigen Schritten zusammen, er wurde in ein nahe Haus gebracht und starb nach kurzer Zeit. Wer ihn erschossen hat, konnte selbst durch die gerichtliche Untersuchung nicht festgestellt werden. Die Soldaten suchten sich mit ihren Schreckschüssen lediglich der Angreifer zu erwehren.

Sulzbach a. R., 23. März. (Lehrerstreik.) Trotz entgegenstehenden Beschlusses des Ortschulrats hatte die Behörde wiederholt die Aufstellung einer Schiffschule in unmittelbarer Nähe des Schulhauses gestattet. Die hiesigen Lehrer haben darauf am Montag keinen Unterricht gegeben.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von G. Hill.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die beiden Leute brauchten Wochen, ehe sie sich von den Verletzungen erholten, die er ihnen beigebracht; und der eine, der hier angefallen ist, hat heute noch unter den Folgen seiner Verwundungen zu leiden. Nur wie durch ein Wunder gelang es, Lenne wieder habhaft zu werden. Bei seiner Verhaftung verriet er abermals einen Menschen lebensgefährlich. Wegen dieser Vergehen wurde er dann zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, die er im Zuchthaus zu M. verbüßen sollte. — Man gebrauchte diesmal beim Transport die größte Vorsicht, aber er zeigte sich so folglos wie möglich, und ohne jeden Rücksicht wurde er nach M. gebracht. Ja, hatte man für den Menschen interessiert, und ich frage deshalb bei dem Zuchthausdirektor, den ich konnte, ein paar mal an, wie er sich verhielt. Ich erhielt stets eine glänzende Auskunft; und ich hatte ihn beinahe vergessen, als ich eines Tages hörte, daß es ihm gelungen sei, auf eine ganz raffinierte Weise auszubrechen. Einen Wärter, der sich ihm in den Weg gestellt, hatte er mit einer Eisenklinge zu Boden geschlagen. Derselbe leider verließ die Sache schimmer als zuvor; dann der Mann erlag seinen Verletzungen. Lenne entkam, und es ist beinahe gewiß, daß er sich abermals nach Amerika wandte. Trotz seines gewis aufstrebenden Aussehens ist es aber nicht gelungen, seiner wieder habhaft zu werden. Und bis heute hat man nichts wieder von ihm gehört. Aber was ist Ihnen? Fassen Sie sich doch! Bis jetzt hat er ja, wie aus dem Brief hervorgeht, Ihrer Tochter nichts getan — und daß er ihr nichts tun kann, dafür werden wir schon sorgen! Nehmen Sie sich doch ein bißchen zusammen —

Aber Burkhardt, dessen ohnehin schwächlicher Körper durch die Gefangenschaft jeder Widerstandsfähigkeit beraubt war, brach unter der Last des Furchtbaren, das ihn getroffen, völlig zusammen. Mit geschlossenen Augen und bloß wie ein Leuter lehnte er an der Wand; und er wäre wohl zu Boden gesunken, wenn ihn nicht der Wärter, der in diesem Augenblick mit dem Kriminalkommissar Herzer zurückkehrte, gestützt hätte. „Er ist bewußtlos, Herr Direktor“, sagte Jenische, indem er ihn behutsam zu Boden gleiten ließ. „Soll ich ihn ins Angericht schaffen lassen?“

„Jawohl — lassen Sie ihn hinübertragen! Er sieht wahrhaftig aus, wie wenn ihm ein Arzt notwendig wäre.“

Burkhardt wurde in das Krankenhaus der Strafanstalt getragen. Der Gefängnisdirektor aber hatte mit dem Kriminalkommissar Herzer eine halbstündige Unterredung, an deren Ende er sagte:

„Ich hoffe also, daß es Ihnen gelingt, dieses Lenne habhaft zu werden! Burkhardt kann einem eigentlich herzlich leid tun. Und wenn der Mann etwa ernstlich krank wird, werde ich auf ihn einwirken, daß er ein Gnadengesuch einreicht — und ich werde dieses Gnadengesuch nach Kräften unterstützen.“

35. Kapitel.

Herbert von Lehms erster Gang in Berlin war nach dem Krankenhaus gewesen, in das man seinen Freund gebracht hatte. Aber der Besuch, den er erhielt, lautete wenig tröstlich. Weilen hatte das Bewußtsein noch immer nicht wiedererlangt, und man vernahm noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, wie der Verlauf der Krankheit sein würde, und ob die Lähmungserscheinungen andauern würden. Sehen durfte er den Patienten nicht.

erschüttert machte Herbert seinem Vater zunächst von dieser Auskunft Mitteilung. Dann erst begab er sich auf die Polizei.

Der Beamte, an den man ihn gewiesen, empfing ihn mit ausgesuchter Höflichkeit.

„Ich habe mich veranlaßt gesehen, an Sie zu telegraphieren, weil die Persönlichkeit des in dem abgebrannten Hause aufgefundenen Herrn hier nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Sie haben in ihm Herrn von Melten erkannt?“

„Ich habe ihn gar nicht gesehen. Aber ich bin trotzdem überzeugt, daß der Gefundene Herr von Melten ist. Denn mein Freund reiste gegen früh nach Berlin, um — um meinem Vater in einer privaten Angelegenheit dienlich zu sein. Er versprach, und sogleich telegraphisch davon zu benachrichtigen, wie sich die erwähnte Angelegenheit entwickelte. Und da er bis zur Stunde nichts hat von sich hören lassen, darf ich wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß er der bewußtlos aufgefundenen Herr ist.“

„Jawohl, ganz recht. So haben Sie vielleicht auch den Besitzer des Hauses gekannt, in dem man Herrn von Melten gefunden hat?“

„Darin ich trauen, wer dieser Besitzer ist?“

„Er ist, wie unsere Verhörprotokolle ergeben haben, im Grunde auch als Franz Weidner“ eingetragen.“

Herbert erklärte der Wahrheit gemäß, daß er diesen Namen nie zuvor gehört hätte.

„Und Sie können mir nicht sagen — verzeihen Sie, wenn ich indiskret erscheine — welcher Art die Angelegenheit war, die Herrn von Melten nach Berlin führte?“

Herbert setzte eine abweisende Miene auf.

„In der Tat — ich bin gezwungen, darüber Schweigen zu bewahren!“ erwiderte er. „Und ich vermag nicht einzusehen, was die Kenntnis dieser rein familiären Angelegenheit Ihnen wohl nützen könnte.“

„Da ich die Natur dieser Angelegenheit nicht kenne, vermag ich das natürlich selbst nicht zu beurteilen! — Wir stehen hier vor einem vollkommenen Rätsel. Herr von Melten, der noch immer bewußtlos ist, kann uns keine Auskunft geben. Und von dem Besitzer des Hauses, in dem man ihn gefunden, wissen wir nicht mehr, als eben, daß er Weidner heißt. Der Mann hat sich noch immer nicht gemeldet, und keiner der Leute, die mit ihm in der Affäre verknüpft gewesen haben, hat ihn gekannt. Ein Kolonialwarenhandeler, der ihm gegenüberwohnt, hat allerlei verworrenes Zeug ausgesagt, dem man kaum eine große Bedeutung beimessen können. Er erzählt fabelhafte Dinge von der prächtigen Einrichtung des Zimmers, in dem man Herrn von Melten gefunden, und er will in einem Schrank dort große elektrische Batterien wahrgenommen haben. Tatsache ist, daß Herr von Melten von einem elektrischen Strom getroffen wurde; wie das aber geschehen ist, vermag ich nicht zu sagen. Die Villa ist eingestürzt, nachdem sie vollständig ausgebrannt ist; und es ist nichts davon übrig geblieben als ein paar laihle Mauern und ein großer Trümmerhaufen. Die Haustür war verschlossen und hat erst mit einem Bruch zerschmettert werden müssen; und der Kolonialwarenhandeler, von dem ich sprach, meinte, es hätte ganz so ausgesehen, als ob Herr von Melten in dem Hause hätte verbrennen sollen. Er sei mit einem andern Herrn, von dem er nichts weiter sagen konnte, als daß er einen langen schwarzen Bart hatte und eines Hünders trug, in das Haus hineingegangen. Der andere sei dann nach längerer Zeit wieder herausgekommen und eilig davongestürzt. Bald nachher haben er und seine Frau wahrgenommen, daß es im Keller des Hauses brannte. Seine Frau hat die Feuerwehre alarmiert, während er mit einigen andern in das Haus eingedrungen ist und Herrn von Melten herausgeholt hat.“

Fortsetzung folgt.

Was kann man aus den Schuldebatten im Lanzenblatt lernen?

(Nicht wegen Raumwangel wiederholt zurückgestellt werden.)
Es ist nicht, wenn immer wieder vom gleichen Gegenstand geredet wird. Ist er aber so wichtig wie dieser, so hat man sich die Mühe nicht verdrießen lassen; man muß wieder und wieder darüber nachdenken. Folgendes möchte ich zu beachten geben:

1. Herr Rektor Jetter wie überhaupt die meisten Lehrer wünschen die „Kulturschule“. Eine Kulturschule, die geschichtlich darzustellen will, welche Entwicklung die Menschheit und das eigene Volk genommen hat und dem Schüler davon mitteilt, so viel er schon fassen kann, ist nur auf Grund einer bestimmten Welt- und Kulturauffassung fruchtbar. Jede solche Schule ist selbst die Frucht einer bestimmten Kultur und gibt diese weiter. Nun gibt es aber zwei, drei- oder mehrfache Kulturen. Welche wird die kommende Einheitschule vertreten? So lange keine einheitliche Kultur da ist, kann es auch keine einheitliche Kulturschule geben. Die rein theoretische, neutral betrachtende Kulturschule ist in der Praxis unmöglich. Sobald der Lehrer sich seiner Erzieherpflicht bewußt wird, wird er genötigt, in Urteil und Auswahl persönliche Stellung zu nehmen und macht von einer bestimmten Weltanschauung Gebrauch. Ohne die Grundlage einer bestimmten Weltanschauung kann einer nicht erziehen, nicht einmal lehren, auch wenn die Befassung verlangt, daß er seine eigenen Ansichten für sich behalten soll.

2. Dabei wird die Religion als ein Stück der Kultur betrachtet und also aus kulturellen Gründen mit beigezogen. Sie beherrscht mit ihrem Geist die Schule nicht, sondern ist ein geschichtliches Fach. Ueberdies wirkt es verwirrend, wenn bekannte Begriffe wie Religion, Gott, Glaube u. a. nicht in dem Sinn gebraucht werden, den sie sonst haben. Gott bedeutet also nicht den Christengott, Religionsunterricht nicht den Unterricht in der christlichen Religion, Glaube nicht den biblischen Glauben. Vor Lesern, die unter „Gott“ ihren christlichen Gott verstehen, müßte der vom Verfasser eines Artikels gemeinte Gottesbegriff zuvor erklärt werden. Es ist nicht Reherzlichkeit, wenn man feststellt, daß ein Verfasser unter „Gott“ nicht den Gott der Bibel meint. Dies ist vielmehr eine notwendige Unterscheidung, wenn man einander nicht beständig mißverstehen soll.

3. Die Verfasser eines Religionsunterrichts, der ohne Zusammenhang mit dem Glauben der christlichen Kirchengemeinschaft gegeben wird und das allen höheren Religionen gemeinsame zusammenfassen, das Dogmatische, also bestimmte kirchliche aber ausschließen soll, gehen von dem im Absterben begriffenen, rationalistischen Gedanken einer allgemeinen Humanität und Vernunft-Religion aus. In Wirklichkeit gibt es eine solche nicht, wie nachher von den verschiedensten Seiten her erkannt wird. Kraftvolle Religion ist nur innerhalb bestimmter Religionsbekenntnisse, Kirchen u. Glaubensgemeinschaften vorhanden. Auch die monistische Religion strebt nach kirchlichem Zusammenschluß.

4. Kirchlicherseits erkennt man die Wahrheit in zunehmendem Maße an, daß nicht der Staat, nicht die Lehrerschaft, nicht die Gemeinden, nicht die Erziehungsbehörden oder besser: alle Staatsbürger und nicht die Kirche allein, sondern alle miteinander, jedes in seiner Weise, ein Recht auf die Schule (d. h. die Kindererziehung in öffentlichen Anstalten) haben. Staat und Gemeinde sorgen für Verwaltung, Beaufsichtigung, Einrichtung; das Volk bzw. der Volksteil mit seinen geschichtlichen Voraussetzungen (zu denen auch Nationalität und Religion gehört) für den Geist. Für diesen Geist und die ihm entsprechende Schule stellen die Vertreter der genannten Kreise die Lehrer als die im Sinn des betr. Volksteils handelnden Organe auf.

Kirchlicherseits wird die Religion nicht als Bruchteil der Kultur, sondern als die das Ganze durchdringende Grundlage angesehen. Von vornherein wird eine einheitliche Weltanschauung für notwendig erachtet und erstrebt: die biblische. Ist Religion nur Fach und Teilgebiet, so ist diese Bevorzugung ungerecht. Ist wirklich Religion gemeint, so ist die Bevorzugung selbstverständlich. Jede Weltanschauung und Religion die es wirklich ist, ist allen anderen gegenüber ausschließend und muß das starke Bestreben haben, alles zu erfüllen. Eine bloße Theorie über göttliche Dinge hat nicht bloß keine Kraft, sondern ist auch aller wahren Religion hind und der Tod aller wahren Ernstes. Um das zu ver-

sehen und sich durch Anpreisung minderwertiger Schularten nicht überzeugen zu lassen, muß man nicht Hochmut sein, das sagt einem das Gefühl, auch wenn ein wissenschaftlicher Laie wie H. R. das selbe nicht einwandfrei auszudrücken vermag. Entgegen allen Beruhigungsversuchen müssen christliche Eltern noch wie vor allen Dingen merken, daß die Wahl zwischen ganz christlicher oder ganz un- und widerchristlicher Schule das Richtige sein wird. Daug.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 24. März. (Pferde- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Schweinemarkt waren 34 St. Lämmerfleisch und 132 Milchschweine zugeführt. Letztere galten 510 bis 700 Mark, die Milchschweine 275 bis 450 Mk. pro Stück. Verkauf wurden etwa 20 Käufer und 100 Milchschweine. — Dem Pferdemarkt waren 25 Pferde zugeführt. Der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft.

Letzte Nachrichten.

WZB. Leipzig, 24. März. Die Besetzung des Stadtgebietes durch die Truppen wurde erweitert. In Grimma wurde ein Angriff auf die dortige Kaserne mit Verlusten für die Angreifer abgeschlagen. In Borna werden Poststandsarbeiten nicht mehr ausgeführt. In Jena ist der Generalstreik für beendet erklärt worden. Bei den Kämpfen in Meuselburg haben die Regierungstruppen die Oberhand gewonnen.

WZB. Berlin, 24. März. Zur Lage. Als erstes Blatt erschien gestern Abend die „Freiheit“. Von den Meldungen, die sie bringt, ist folgende besonders interessant: Der allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (Legien), die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Austhauer), die Verh. Gewerkschaftskommission (Rusch), das Zentralkomitee der U.S.P.D. (Gröppel) und der S.P.D. (Zucharz) veröffentlichten folgende Vereinbarung: Nachdem die Vertreter der Regierungsparteien sich verpflichtet haben, für die Durchführung der gewerkschaftlichen Forderungen, die das Ergebnis des Generalstreiks zusammenschaffen, in ihren Reichstagsfraktionen einzutreten und die sozialdemokr. Fraktion des Reichstags sich geschlossen hinter diese Forderungen gestellt, der Vorstand der U.S.P. sie als Mindestforderung anerkannt hat und nachdem die Leiter der Reichsregierung die bindende Erklärung abgegeben haben, 1) daß die Truppen in Berlin bis auf die Exzelelinie zurückgezogen werden, 2) daß der verschärfte Belagerungszustand sofort aufgehoben wird, 3) daß die bewaffneten Arbeiter, besonders im Rudertrevier, nicht angegriffen werden, 4) daß mit den gewerkschaftlichen Verbänden über die Vereinnahmung der Arbeiter in alle Sicherheitswehren verhandelt werden soll, wurde beschlossen, den Arbeitern, Angestellten und Beamten im ganzen Reich zu empfehlen, den Generalstreik mit dem 23. März zu beenden und die Arbeit allenthalben wieder aufzunehmen. Die genannten Gewerkschaften und Parteien verpflichten sich, falls die Forderungen der Gewerkschaften nicht erfüllt und die Forderungen der Reichsregierung gebrochen werden, von neuem zusammenzutreten und über die erneute Aufnahme des Generalstreiks zu entscheiden.

WZB. Straßburg, 24. März. Der Generalstreik dauert fort. Die Streikenden durchziehen die Straßen und zwingen Cafés und Restaurants zum Schließen.

WZB. Berlin, 24. März. In den Ereignissen der letzten Tage. Nach eintägiger Pause sind die Berliner Zeitungen heute früh zum ersten Mal wieder erschienen. Sie enthalten vor allem eine zusammenhängende Schilderung der Ereignisse in den verflochtenen bewegten Tagen und stimmen darin überein, daß der Schaden, den Rapp und seine Anhänger verursacht haben, ungeheuer ist und daß alle Kräfte angepannt werden müssen, um wieder aufzubauen, was jene zerstört haben.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Regierung Rapp ist verschwunden, aber sie hat eine Gefahr wahrgenommen, die weit ernstlicher erscheint als die Herrschaft der fünf Tage: das Regime Rapp hat den Kommunismus aufs neue zusammenschweißt und geklärt. Im Ruhrgebiet, in Sachsen und an anderen Orten hat er sich der Herrschaft bemächtigt. Schwere Kämpfe wüten zwischen Kommunismus

und Militär, das sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt hat. Noch stehen wir vor ernstlichen Fragen. Eine Neubildung des Kabinetts ist im Werden, die Frage des Militarismus gilt es aufs neue zu untersuchen und zu regeln.

Der „Vorwärts“ schreibt: Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung darf nicht Wiederherstellung des Zustandes von vorher bedeuten. Darin sind wir uns alle einig: der sozialistische Charakter der Partei muß stärker betont werden. Die bürgerlichen Parteien werden einsehen müssen, daß gegen die Arbeiter, die die Republik gerettet haben, nicht regiert werden kann. — Ueber Roste sagt das Blatt: Roste hat durch seine Leichtgläubigkeit und seinen ungerechtfertigten Optimismus das bittere Ende mitverschuldet, das über das Reich gekommen ist. Roste ist nicht zu halten.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Die Regierung Bauer wird bei ihrer Rückkehr aus Stuttgart wohl erlitten haben, daß die einmütige kräftige Anspannung aller deutschen Kreise lebhaft als Protest gegen den Versuch der Gewaltherrschaft von rechts, aber nicht etwa als ein Vertrauensvotum für die alte Regierungspolitik gedeutet werden darf. Der Politiker, nicht das Militär hat jetzt das entscheidende Wort zu sprechen. Eines der am meisten besetzten Zustände ist die Jubilation des Einflusses der Gewerkschaften auf die Zusammensetzung des Ministeriums und auf die Richtlinien der Politik. Die Fraktionen, die diese Bedingungen gutheißen, müssen sich darüber klar sein, daß in ihr erste geschichtliche Reime schlummern. Noch einmal ist aber jetzt in den Gewerkschaftsforderungen die Möglichkeit geboten, um aus der Enge und Planlosigkeit der Tagespolitik heraus in die fruchtbaren Gefilde zu gelangen, wo die Saat neuer Zeiten reift.

In einem Artikel „Die Herrschaft der hundert Stunden“ sagt die „Deutsche Zeitung“: Der Rapp'sche Infanterie war in seiner Wirkung ein Verbrechen am nationalen Gedanken. Rapp und die zu ihm stehenden Kreise scheiterten an politischer Unfähigkeit. Das Furchtbare ist nur, daß diese politischen Kinder letzten Endes die Geschäfte der Demokratie und des Judentums besorgt haben. Die Regierung Bauer hat ausgespielt.

WZB. Meiningen, 23. März. In Meiningen ist die Reichswehr abgezogen. Ein Aktionärsausschuß hat die vollziehende Gewalt übernommen und verschiedene Volksgewaltsschüsse im nördlichen Meiningen gebildet. In Koburg ist aus militärischen Gründen die Feste von Reichswehrruppen besetzt worden.

WZB. Berlin, 23. März. Die Hoch- und Untergrundbahn hat heute in der achten Abendstunde den Verkehr wieder aufgenommen.

WZB. Berlin, 23. März. (Meldung des Dezet-Bur.) In dem benachbarten Ausflugsort Friedrichshagen hatten sich Spartakisten festgesetzt, die nach einem Kampf mit Reichswehrruppen am Sonnabend Abend aus Friedrichshagen hinausgeworfen wurden. Bei diesem Kampf wurden von Aufständischen zehn Mann getötet. Das Militär hatte sechs Tote und eine Anzahl Verletzte.

WZB. Berlin, 23. März. Die für Mittwoch anberaumte Sitzung der Nationalversammlung ist nach einem Beschluß des Aeltestenausschusses auf Donnerstag Nachmittag angelegt worden.

WZB. Berlin, 23. März. Admiral v. Trotha befindet sich in Schußhaft. Ueber General v. Bülow, der seinen Wohnsitz außerhalb Berlins angegeben hat und sich zur Verfügung der Regierung hält, ist die Schußhaft ebenfalls verhängt worden.

WZB. Kiel, 23. März. Prinz Heinrich von Preußen war wegen Verdachts der Verchwörung mit Rapp und Genossen einige Tage in Marienheide bei Udemünde inhaftiert. Der Verdacht scheint sich aber nicht bestätigt zu haben, denn der Prinz durfte wieder nach seinem Gut Hemmelmark zurückkehren.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reut.

AMBI-Massivbau
D. R. P. 160
AMBI, Alt. / Berlin-Johannisthal.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gierausbringung.

Die Landesverforgungsstelle hat durch Erlaß vom 19. ds. Mts. mitgeteilt, daß der Aprilzucker nur denjenigen Gemeinden und Kommunalverbänden auszugeben wird, die das auf 28. März d. J. verfallende Lieferoll rechtzeitig und vollständig erfüllen. Von dem Recht der Zuckermenge wird die Landesverforgungsstelle nachdrücklich Gebrauch machen.

Die Geflügelhalter werden dringend ersucht, ihr Lieferoll zu erfüllen angesichts der Folgen der angebrochten Maßnahmen der Landesverforgungsstelle.

Ragold, den 22. März 1920. Oberamt: Müng.

Belohnung der Fahren-, Eber- u. Ziegenbockhalter.

Die Gemeindebehörden werden unter Hinweis auf den Erlaß des Ernährungsministeriums vom 23. Febr. d. J. (Min.-Amtsbl. S. 28) veranlaßt, die laufenden Verträge mit Zuchtierhaltern an Hand der von dem Ministerium gegebenen Richtlinien alsbald einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, die bisherigen Verpflegungssätze innerhalb der Leistungsfähigkeit der Gemeinde angemessen zu erhöhen und beim Abschluß neuer Verträge entsprechende Belohnungen für die Zuchtierhalter zu bewilligen.

Belohnungsbericht unter Angabe der verwilgigten Aufbesserung wird binnen 2 Wochen entgegenzunehmen.

Ragold, 22. März 1920. Oberamt: Müng.

Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 27. d. M., vormittags 11 Uhr kommen aus dem Gemeindefeld Börbächle

391 Fm. I.-VI. Kl. Langholz

(darunter 175 Fm. Forthen) im Auktionsrecht zum Verkauf.

Gemeinderat.

Die Delfabrik von Aug. Reichert & Cie. Nachf., G. m. b. H. in Ragold

benachrichtigt ihre Kunden, daß die Züge der Linie Ragold-Altensteig ab 29. ds. bis zur neuen Ernte nicht mehr bei der Delfabrik anhalten werden.

Delfaaten werden wie seither täglich gegen Erlaubnischein zum Schlagen angenommen.

Ebbhausen.

Freilich (eingetroffen):

Sessel in großer Auswahl u. jeder Preislage, 4 prachtvolle Diwan sehr preiswert, 1 Kleiderschrank, 1 polierte Waschkommode, 1 poliertes Vertikow, 1 polierter, hartholzener Tisch, mehrere Bettladen m. Roste, einige Nachttischen, 1 prachtvoller geschliffener Spiegel m. schöner Rahme
Albertine Barth z. Linde
Telefon Nr. 18.

Schul-Bücher

in der

W. Rieker'schen Buchhandlg.



Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache des verstorbenen **Joh. Gg. Volz sen.**, Schuhmachers von Altensteig-St., kommen die hienach erwähnten Grundstücke auf dem hiesigen Rathause am

Samstag, den 27. März, vorm. 10 Uhr
zum ersten Male und

Donnerstag, den 1. April, nachm. 2 Uhr
zum zweiten und letztenmal

zur öffentlichen Versteigerung und zwar:

Seb. Nr. 341	1 a 54 qm	Wohnhaus und Hof am Ueberberger Weg
Parz. Nr. 1093/2	10 , 78	Baumacker u. Wiede in der Siengasse
1094/1	26 , 70	Baumgarten in Weiberäckern
1032	18 , 33	Acker und Wiede in der inneren Reute
1033	14 , 97	Acker u. Baumacker daselbst
an Seb. Nr. 2	1 , 34	Schauer und Hof in den Weiberäckern
19	1 , 96	Schauer in den Dorfäckern
Parz. Nr. 1069	7 , 01	Wiese in Dorfäckern und
76	1 , 10	Feldweg daselbst.

Bezirksnotar Beck.

Die erledigte

Strassenwärterstelle

an der Staatsstraße Nr. 109 **Wildbad-Schönegrund**, von Km. 37.000 bis Km. 40.800, in den Markungen Engtal und Poppeltal, O.A. Ragold, mit dem Wohnsitz des Wärters in Gompelschauer, Engtal, Poppeltal oder Urnagold ist wieder zu besetzen.

Mit der Stelle sind folgende Bezüge verbunden: Anfangsgehalt von 800 Mt., steigend je nach drei Dienstjahren um 30 Mt. bis zum Höchstbetrag von 1050 Mt., Wohnungsgeld von 170 Mt., Gehirngeld von 40 Mt. und Hundgeld von 10 Mt. nebst den sühnungsmässigen Teuerungszulagen.

Bewerber haben ihre selbstverfassten und selbstgeschriebenen Meldungen mit einer kurzen Beschreibung des Lebenslaufes und der bisherigen Beschäftigung unter Beifügung

1. eines obrkeitlichen Zeugnisses über Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse und den Brauch,
2. eines Vorstrafenzeugnisses, ausgestellt von dem Ortsvorsteher des Geburtsorts und, falls der Geburtsort nicht zugleich Wohnort ist, auch von dem Ortsvorsteher des letzteren,
3. des Zeugnisses eines öffentlich angestellten Arztes (Oberamtsarztes, Oberamtswundarztes, Distriktsarztes, Ortsarztes usw.) aus neuester Zeit über die körperliche Tauglichkeit für den Dienst,
4. der Militärpapiere einschließlich des Führungszeugnisses,
5. der Arbeits- und sonstigen Zeugnisse binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde einzureichen, auch sich auf Verlangen bei dem Inspektionsvorstand persönlich vorzustellen.

Oberndorf, den 20. März 1920.

Strassen- und Wasserbauamt:
Wegmann.

Eltern-Abend.

Am **Donnerstag, den 25. ds. Mts. abds. 8 Uhr** wird im unt. Schulhaus (Lehrzimmer von Herrn Hauptlehrer Kächele) von den Lehrern der Volksschule ein Elternabend abgehalten, wozu die Eltern der Schüler von Klasse I—III eingeladen werden. Außerdem sollten auch die Eltern der Kinder, die heuer in die Schule geführt werden, an der Versammlung sich beteiligen. Herr Hauptlehrer Leuze wird sich über Haus und Schule in ihrem Verhältnis und über die geplante Grundschule aussprechen. Es wird Gelegenheit geboten, sich über die bei der Schüleraufnahme, den Anfangsunterricht, den Uebertritt in die höhere Schule in Betracht kommenden Fragen gegenseitig zu verständigen. Deshalb ist zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Altensteig, den 23. März 1920.

Ev. Volksschulrektorat:
J. S. Jetter.

Hübsche, einfache und bessere

Photographie Rahmen

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Gegen

Aushilfsmarke 29

werden am Donnerstag, den 25. März ds. Jrs. bei **Burghard und Wurster**

120 Gr. Weichkäse zu 2 75 Mt. pro Pfund abgegeben.

Den 24. März 1920.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig.

Frisch eingetroffen

Hft. Apfelsmus

gezuckert, in Dosen zu 1 Kg. Mt. 7.50 bei

C. W. Luz Nachf.

Frisch Böhler jr.

Altensteig.



Frische

Bismarck-Heringe

in 4-Liter Dosen à Mt. 36 sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Das Immobiliengeschäft

Chr. Herter

Edhansen, Telefon 17

sucht für eine größere Anzahl vorgem., kapitalist. Häuser, Wohn- u. Geschäftshäuser jeder Art in Stadt und Land.

Spezial: Wirtschaften mit Bäckerei oder Metzgerei, Labengeschäfte u. Fabrikräume, oder bloß geeignete Lokale u. empfiehlt sich zugleich für **An- und Verkauf** von Besitztümern jed. Art inbegriffen Waldungen.

Altensteig.

Für Waldarbeiter

empfehle ich folgende sehr guten Werkzeuge:

Waldsägen

Nerxe und Beile

Reppelleisen

Scheitkeile

Sägefeilen

Kreuzpickeln

Reuthauen

Schaukeln u. s. w.

Lorenz Luz jr.

Telefon Nr. 46.

Altensteig.

Hft. Heringe

in Belee empfiehlt

W. Beerli.

Most-

Substanzen

zur Bereitung eines guten Hausstrunks empfiehlt in großer Auswahl

Schwarzwaldb-Drogerie

Altensteig

Telefon 41.

Sterbkleider

Totenkränze

Totenbukett

Palmzweige

Perlkranze

sehr große Auswahl empfiehlt

Hans Schmidt

vorm. Adria.

Sägmühle-

Abfallholz.

Einen Wagen

Schwarzen-Holz

sucht zu kaufen

Chr. Kirn Malermeister

Altensteig.

4 Fenster-Rolläden

1,15 cm breit, 1,40 cm lang

sowie 1 Tür-Rolläden

1,10 cm breit, 2,15 cm lang

bereits noch neu mit Zubehör

verkauft

wer? sagt die Expd. ds. Bl.

la. holländisches Leinöl

und Leinöl-Firnis

familiäre handverfertigte

Delfarben u. Lacke

für Innen- u. Außen-Anstriche

la. Fußbodenlacke u.

Farben in Kilo-Dosen

la. Bodenwachs

weiß und gelb

la. Bodenöl

la. Möbellack, Matt-

tierungen u. Polituren

empfehlen in Friedensqualität

jedes Quantum und äußerst

preiswert

R. Ungerer, Ragold.

Ein

Länferschwein

setzt dem Verkauf aus

A. Alder

Englisberle.

Gesangbücher

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Vater, Groß- u. Schwiegervater

Joh. Gg. Theurer

heute Nacht 9 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

die Kinder:

Adam Theurer mit Frau

Georg Theurer mit Frau

Berolika Kentschler geb. Theurer

mit Gatte

Friedrich Theurer mit Frau

Christine Schaible geb. Theurer

mit Gatte

Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr

Altensteig.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, treubesorgten Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Friedrike Henzler

erfahren durften, für die vielen Kranzspenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzgl. Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Achtung!

Bestes Angebot vor Erhöhung der Steuer sämtlicher Rauchwaren.

Prima reine Tabake

Grob-, Mittel-, sowie Feinschnitt
paketiert und offen

Cigaretten

Deutsche, englische und amerik.
in 10, 20, 50 und 100 St. Packungen.

Cigarren

In eleganten Packungen
à 25, 50 und 100 Stück, in den Preislagen
von Mt. 600.— bis 1500.—, sowie

Schweizerstumpfen

in Carton à 50 St. und lose
empfehlen in großer Auswahl und guten
Qualitäten

Chr. Burghard jr.

NB. Wiederverkäufer und Wirte bei größter
Abnahme Vorzugspreise.

Inserate haben besten Erfolg!